

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Die Jesuiten.

IX.

9. Die römische Kirche unter der Herrschaft der Jesuiten oder das geistige und sittliche Verderben der römischen Kirche.

Wir haben die Frage aufgestellt: Ob, da die Aussprüche der Päpste sich vielfach widersprechen, es jedem römischen Christen freistehet, denjenigen Ausspruch eines Papstes für wahr zu halten, welcher ihm gefällt? Die Jesuiten antworten: Nein; nur den, welcher den Jesuiten günstig ist, und da die letzten beiden Päpste ihnen günstig sind, die Aussprüche der letzten beiden Päpste. Die früheren Päpste sind ja tot, sie können den römischen Christen nicht mehr strafen, um sie zu bestrafen, nur der römische Christ nicht zu klammern, nur was der jetzige Papst ausspricht, ist in selber.

Und wenn nun dieser Papst stirbt und sein Nachfolger anders lehrt als dieser? Nun, dann haben die römischen Christen nach den Jesuiten alle vernünftige treue Schafe wieder und ohne jede Prüfung zu glauben, was dieser sagt, und wenn er seine Meinung ändert und dies ex cathedra ausspricht, immer prüfunglos zu glauben, was er zuletzt gesagt hat. Der römische Christ muß hiernach seinen Glauben wechseln, wie man einen Handschuh wechselt. Auf die Vernunft und auf das Gewissen darf der römische Christ dabei nicht hören, ihm soll nicht wahr sein, was Gott, der nie wechselt, ihm in seiner Vernunft, in seinem Gewissen, in seinem Worte sagt; ihm darf nur wahr sein, was der Papst ihm sagt, wenn dies auch der Vernunft, dem Gewissen und dem Worte Gottes in der heiligen Schrift widerspricht.

Der Papst ist nach der Lehre der Jesuiten und der damit übereinstimmenden neuesten päpstlichen Kirchenlehre der unsichtbare und heilige Stellvertreter Gottes und Christi auf Erden, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden zugeht, und der die Schlüssel des Himmels und der Hölle hat, kurz der Papst ist nach den Lehren dieser neuen Kirchenlehre der Jesuiten der Götze, den die römischen Christen anbeten, vor dem sie die Knie beugen, dem sie größere Verehrung erweisen sollen als dem lebendigen Gotte. Christus ist nach dieser Lehre, ebenso wie Gott abgeschafft, der Papst an ihre Stelle gesetzt.

Und nachdem nun die Stimme der Vernunft und des Gewissens zum Schweigen gebracht ist, so ist nun in der römischen Kirche durch die Jesuiten ein sittliches Verderben eingetreten, welches nur mit den trübsten Zeiten des Heidenthums verglichen werden kann.

Es ist die geheime Ohrenbeichte, es sind die empörenden Fragen, welche nach den Vorschriften der von den Päpsten approbirten Moralen der Jesuiten von den Pfarrern (wenn diese ihre Pflicht nach diesen Moralen erfüllen wollen), in der geheimen Ohrenbeichte den jungen Mädchen und Frauen vorgelegt werden sollen, Fragen, durch welche diese mit geheimen Sünden bekannt gemacht und sinnliche Gedanken in ihrer Seele erweckt werden müssen, welche in einfachen Mädchen und bei stets wiederkehrenden Fragen in der Beichte zuletzt in vielen Seelen zu gäblichen Verführungen und Missethätigkeiten führen.

Der sittliche Verfall, die sittliche Entwürdigung der Frauen in manchen echt katholischen Ländern, in Italien, Frankreich, Spanien und Amerika, aber auch im römischen Deutschland ist vielfach die Folge dieser Art von Beichten gewesen und muß, wie dies durch Zeugnisse nachgewiesen wird, die Folge dieser Art von geheimen Beichten sein.

Der Verfasser wird in der bereits angeführten Schrift über Genua nachweisen, welches empörende Verbrechen hierdurch herbeigeführt wird. Er bittet die römisch-katholischen Familienväter, diese Schrift, welche nach ihrem Gesetze angekündigt und auf uns gerichteten Wunsch an Familienväter abgegeben werden wird, zu lesen und dann jeder als deutscher Familienvater seine Pflicht zu thun, daß nicht seine Töchter verführt, nicht seine Frau zur Unreine verleiht, und zwischen ihm und seiner Frau nicht ein gemeiner Beichtvater als Sorelenknecht seiner Frau sich einschleiche, und ihm das Glück seines Lebens raube. Wie groß diese Gefahr ist und wie heimlich und unbemerkbar sie in die Seelen herantreten kann und nur zu häufig herantritt, ist, dafür wird er die Beispiele und Verläge in jener Schrift finden.

Wären alle Freunde des Volkes und der Wissenschaft, alle Verehrer der katholischen Kirche, alle Christen aller Konfessionen sich wie ein Mann erheben gegen diesen unsittlichen und gefährlichen Mißbrauch der Religion, welcher alle Bildung und Wissenschaft zu untergraben, alle wahre Religion und Sitte zu zerstören, und das Christenthum zu stützen sucht, um einer unsittlichen Priester-Herrschaft die Wege zu öffnen. Alle Freunde des Vaterlandes, alle edle Geister, denen Wissenschaft und Kunst, edle Sinne und Befestigung eine Herzenssache ist, jeder Bauer und jeder Bürger, der auf Sitte und Recht, auf Wahrheit und Recht hält, kann nicht zweifeln, auf welcher Seite er stehen soll. Gott aber möge seinen reichen Segen geben zum Kampfe gegen diese Mächte der Finsternis.

Gottlob sind nicht alle katholische Geistliche diesem Verderben ihrer Vorgesetzten zum Opfer gefallen. Aber unterworfen der Herrschaft ihrer Bischöfe haben sie bis jetzt wenig vermocht, dem allgemeinen Verderben der Kirche zu wehren, und hat keiner den Muth gehabt, dies gemeine und im dunkeln schleichende Uebel aufzudecken, und die von den Bischöfen empfohlenen Moralen der Jesuiten anzupfeifen. Da ist es Pflicht aller treuen Katholiken und ehrlichen Deutschen, denen das Wohl der Kirche am Herzen liegt, diese Männer zu stützen, ihnen zu helfen und sie dahin zu bringen, daß sie unbeeinträchtigt durch die Drohungen ihrer Vorgesetzten die zum Heile ihrer Kirche erforderlichen Wege einschlagen und die katholische Kirche von dem ihr drohenden Verderb erretten. Das wolle Gott.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Se. Majestät der Kaiser entspricht gestern einer Einladung des Kommandeurs des Garde-Korps, Generals der Infanterie Freiherrn v. Meerfeldt-Hillebrand, zum Diner. Am heutigen Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser von dem Reichsrath, Reichsrath des Erbprinzen von Sachsen-Weimar,

Hochwider Herr Reichsrath von Weimar hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen war, und begab sich darauf mit Höchstselben nach dem Grünewald zur Hofkapelle.

Se. Majestät der Kaiser hatte gestern zu einer Jagd auf Hasen geladen, in der Umgebung von Eiche, ein Gebiet, in das auch das Bornstedter Feld mit eingeschlossen war — das Bornstedter Feld im Schöne, im Nebelbusch des Winterfrosches, das man sonst nur in Staub oder Schmutz des Sommers kennt, in der Pflicht des Dienstes, während es an tiefen Wintertagen nur dem Bergvögeln dienete. Es wurden drei Treiben gemacht, zwei Waldständer, ein Feldtrieb, und in jedem — es waren dreißig Schützen — wurden 400 Hasen geschossen. Dazwischen lag das Frühstück, und für dieses war das Schloßchen in Endstet, zwischen Bornum und dem Neuen Palais, eingerichtet worden, dessen innere Räume wohl zum ersten Male zu einem Jagdfrühstück benützt und ganz reizend, traulich und geschmackvoll zugleich eingerichtet waren. Der Kaiser zeigte sich von so frischer Lebenslust, von so sprudelndem Humor, daß diese Stimmung sich der ganzen Tisch- und Jagdgesellschaft bemächtigte.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern die Besuche ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe, Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold und heute Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

Eine Schlittenfahrt auf der Havel ist vom Kaiser gestern Nachmittag unternommen worden. Nach Beendigung der Hofjagd auf der Insel Potsdam besitzte der Kaiser am Barmer Chausseehause mit dem kaiserlichen Grafen Seidenboff einen mit zwei feinsten Pferden bespannten Schlitten, und die Fahrt ging in sanftere Gite durch Bornstedt, am Ruineberg entlang, nach dem Neuen Garten, bis zur Schwanebrücke. Dort verließ das kaiserliche Gefährt das feste Land und begab sich auf die breite schneebedeckte Eisfläche der Havel. Dem kaiserlichen Schlitten voraus fuhr der Oberhofjagdmajor von Heintze mit dem kaiserlichen Bedienten Kessel, welcher letzterer, wie bereits gemeldet, schon am Tage vorher eine Probefahrt auf der Havel unternommen hatte. Die mit hohen schwarzen Stellen versehenen Pferde des kaiserlichen Schlittens griffen mächtig aus, und binnen wenigen Minuten hatte das Gefährt, die Havel überquerend, die Heilandstraße bei Sackrow erreicht. Dort ließ der Kaiser umwenden und fuhr nach der Schwanebrücke zurück, durch den Hasengraben nach dem Heiligensee. Hier erregte es auf der Uferbahn, wo gerade Konzert stattfand, bei dem zahlreichen Publikum allgemeine Ueberraschung, als plötzlich der Kaiser im Schlitten auf der Eisfläche erschien. An der Heiligenseebücke verließen die Schlitten wieder die Eisbahn, und der Kaiser fuhr durch die Stadt zum Bahnhof, von wo er gegen 5 Uhr nach Berlin zurückkehrte. Das Eis der Havel ist gegenwärtig 13 Zoll stark.

Bis Ende Dezember 1890 waren an deutschen Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, folgende Beträge zur Ausprägung gelangt: an Goldmünzen: 1,999,315,000 Mark Doppelkronen, 500,253,360 Mark Kronen, 27,960,085 halbe Kronen; an Silbermünzen: 74,096,615 Mark Pfennigstücke, 104,956,502 Mark Zweimaistücke, 178,982,659 Mark Einmaistücke, 11,483,498 50 Mark Pfennigstücke, 22,714,600 20 Mark Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 4,005,272 40 Mark Pfennigstücke, 28,238,148 30 Mark Pfennigstücke, 13,927,687 70 Mark Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 6,213,178 28 Mark Zweifelnigstücke, 5,156,945 40 Mark Einpfennigstücke.

Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten von Caprivi eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Die Berliner Apotheker haben sich neuerdings mit dem Gewerkschaftenverein zu Berlin über die dem letzteren bei dem Arzneiverkehr zu gewährenden Vorzugspreise geeinigt. Wie viel Entgegenkommen die Berliner Apothekerbesitzer dabei bewiesen haben, geht unter Anderem daraus hervor, daß ungefähr 80 neue Artikel in die bezügliche Handverkaufsliste eingestellt sind. Die Krankenkassen, welche bisher Rabatt erhielten, sollen in der Folge die gleichen Vorzugspreise genießen, welche dem Gewerkschaftenverein bewilligt sind.

Die letzte Nummer der bekannten französischen Marinefachschrift „Le Yacht“ bringt einen Brief aus Konstantinopel, worin in Anlaß des Besuchs des Kontre-Admirals Schröder, Chef des deutschen Uebungsflottens, Vergleich zwischen der Art des Empfanges gezogen werden, die dem deutschen Admiral und vor ihm, im Monat November, dem französischen Admiral G. Duperré zu Theil geworden. Der letzte sei viel glänzender empfangen worden. Um dies zu belegen, werden zwei Punkte angeführt. Dem deutschen Admiral, welcher an Bord des Torpedo-Boots „Piel“ in Konstantinopel eingetroffen, sei kein türkisches Schiff entgegengefahren, und während der französischen Admiral, unabhängig von dem Großkreuz des Danubius, des höchsten türkischen Ordens, die Smittas-Medaille erhalten habe, welche der Sultan nur sehr selten verleihe, habe der deutsche Geschadeter nur das Großkreuz von Mejidie erhalten. Da man in Frankreich in Fragen der Etikette doch sehr gut bescheid weiß, sollte man sich nicht darüber wundern, daß der Sultan einem Vize-Admiral einen höheren Orden verleihe, als einem Kontre-Admiral. Admiral Duperré kam mit dem großen französischen Mittelmeer-Flottenkommando in welchem unter ihm zwei Kontre-Admirale je eine Division kommandirten, Admiral Schröder, einer der jüngsten Kontre-Admirale der deutschen Marine, kam nicht als Chef des deutschen Mittelmeerflottens, sondern einfach als Befehlshaber eines Uebungsflottens. Von französischer Seite wurde dem Besuche des Admirals Duperré, der mit einem großen Gefolge von Offizieren in Konstantinopel erschien, eine angestaltete Begegnung beigestellt — man vergaß der alten traditionellen Orientpolitik Frankreichs zu Liebe die Mächtigkeit, welche man jetzt in Paris auf Russland zu nehmen pflegt; Admiral Schröder genigte einfach den Pflichten internationaler Höflichkeit, indem er sich dem Sultan vorstellte. Wenn der Berichtsteller der

„Yacht“ mit jenem Besuche einen Tag gewartet hätte, so hätte er als materiellen Beweis der Gesinnungen des Sultans die Unterfertigung vermelden können, welche die türkischen Schiffe dem deutschen Panzerschiffe „Friedrich Karl“ geleistet haben. Wir erlauben uns, die Gesinnung dieser Hülfe mindestens so hoch zu schätzen, als man in Frankreich die Verehrung der Smittas-Medaille zu schätzen vermag.

Am 29. Januar findet in Berlin eine Versammlung besonders geladener Interessenten statt, welche einen Wassersegenentwurf prüfen und durchberathen soll. Zu den Eingeladenen gehören u. a. Delegirte des Verbandes deutscher Müller.

Königsberg i. Pr., 10. Januar. Die hiesige Anwaltskammer hat eine eingehende Petition an den Justizminister wegen Wiedereinführung der Verurteilung in Strafsachen abgelehnt.

Nach Aussage ausgewiesener russischer Juden besolgen die russischen Behörden zur Zeit eine wesentlich mildere Praxis bei der Regulirung des Vermögens Ausgewiesener.

Breslau, 10. Januar. Die Oberkassendirektion von Schlesien, welcher der oberste Reichs-Verwaltungsrath gehört, streift seit gestern dieses Vorwurfs mit von zuständiger Seite als bedeutungslos ab.

Koblenz, 10. Januar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Herzog Alexander von Oldenburg, ehemals Kommandeur des Gardekorps, hat viele Aussicht, den von ihm sehr verehrten Posten des Generalgouverneurs von Finnland zu erhalten. Der völlig russifizierte Fürst würde die Russifizirung sicherlich thätkräftiger, als der eingesehene Nationalruß sein.

Der „Zwischen“ macht die Distriere darauf aufmerksam, sich möglichst bald mit dem neuen Gewerksystem der Nachbarstaaten bekannt zu machen.

Trotz aller Bestimmungen des jetzigen Zaren gegen die Mißbräuche anberuhschlicher Beförderung kommen diese selbst in den höchsten Stellen vor. So wurde Generalmajor Antschutin, Befehlshaber einer Kriegsschule, der sich der Fürsprache des Feldmarschalls Großfürsten Michael erwehrt, zum General-Lieutenant über 140 Vorberufe hinweg ernannt.

Zu unrichtigen Klößen verlor, der Chef der Militär-Verwaltung Wachterin trete zurück und werde durch des Jaren Bruder, Großfürst Sergei, ersetzt.

Worms, 10. Januar. In einer neuen Versammlung haben die Vergleite sich dahin ausgesprochen, daß sie zunächst auf durchaus freies Land Wege und ohne jeden Streit es versuchen wollen, ihre Forderungen durchzusetzen. Sollte dies nicht gelingen, dann erst soll ein Streik von längerer Dauer und großartigem Umfange ins Werk zu setzen, durch welchen wiederum ein völliger Abbruch an Kohlen herbeigeführt werden dürfte. Diese Passivität werde die stärkste Waffe der Arbeiter sein.

Wiesbaden, 10. Januar. (W. T. B.) Das Rheineis steht heute vom Rheinstetten aufwärts längs des ganzen Rheinganges fest. Der Verkehr beider Ufer mit einander ist unterbrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Januar. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Staatsvertrag mit Italien, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst. Hofrath Graf Pace ist zum Landespräsidenten der Bukowina ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Der Senator Foucher de Careil, ehemaliger Beichtvater in Wien, ist heute gestorben.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Nach einer Mitteilung des „Siecle“ aus Newyork wurden daselbst die Agenten eines Barier-Handels-Exportgeschäftes wegen unzureichender Werthangaben eines Postens Handschuhe zu 36,000 Francs Uebertage verurtheilt.

Ein Drummett-Wolf wird auf den Rath seiner Ärzte den Winter in Cannes verbringen.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Der „Siecle“ meldet aus Voreauz, der Direktor des „Grand Theatre“ habe beschlossen, die Oper „Mehagnin“ aufzuführen, was derselbe im vorigen Jahre aus Furcht vor feindseligen Demonstrationen nicht wagte.

Paris, 10. Januar. Die Leichenfeier des Herzogs von Leuchtenberg hat gestern Abend um 9 Uhr stattgefunden, im Hotel ging eine religiöse Zeremonie vor sich, das Beil war mit Palmen und Blumen bedeckt. Heute um 9 1/2 Uhr findet die Beisetzungsfeier statt. Begleitet war der Leichenzug von einer Abtheilung der Pariser G. v. v. einer Eskadron Kavallerie; dem Leichenzug folgten der gesammte griechische Alerus, Engländer als Vertreter Carnots, die Prinzen Eugen Leuchtenberg und die von Baden und Oldenburg, ferner Rivot, Barbay, der Gouverneur Dorelle, der Polizeipräsident, das diplomatische Korps, die Kaiserfamilie, sowie 4 Infanterie-Regimenter, 2 Kavallerie-Eskadrons und 2 Batterien. Der Cyprischer Kapitän erhielt die Absolution, hierauf wurde der Sarg in die Krypta der russischen Kirche gebracht, wo er bis zur Ueberführung nach Petersburg stehen bleibt.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Im Anstalts an die Meldungen über den Ausbruch von Unruhen in Chile veröffentlicht der „Siecle“ Mittheilungen der chilenischen Behörden, wonach der Ursprung des Konflikts in der Auflösung des Kongresses liegt, welche der Präsident Balmaceda vorgenommen hätte, da er die Bewilligung des Budgets nicht erlangen konnte. Nachdem der Präsident jedoch das Budget aus eigener Machtvollkommenheit festgesetzt hatte, erließen die Kammerbureaus ein Manifest, worin das Vorgehen des Präsidenten als eine Verfassungsverletzung bezeichnet wird. Die Armee habe bisher noch nicht Partei ergriffen. Balmaceda befindet sich in Santiago, der Kammerpräsident an Bord eines der chilenischen Schiffe. Die Flotte dürfte sich gegen Balmaceda erklären haben.

Toulon, 10. Januar. Der jetzt zur Verhandlung stehende Scandalprozess endete sehr bewegt, die Verteidiger forderten unter lautem Protest des Publikums die Freisprechung der Angeklagten. Der Verteidiger Fourquet rief den Geschworenen zu: „Christliche ist kein Verbrechen, frei Konroy an, aber vernünftig ihn nicht!“ Nach der Urtheilsverkündung versuchte

Conqueres sich zu erheben. Die Truppen bielten das Publikum zurück und machten die Zugänge frei. Die Volkmenge manifestirte lebhaft gegen die Verurtheilten.

Italien.

Rom, 10. Januar. (W. T. B.) Wie der „Monteur de Rome“ mittheilt, wird die dem Papste angebotene und von demselben angenommene Vermittlung zwischen Portugal und dem Königreiche eine schiebdrückerliche sein. Beide Mächte haben sich verpflichtet, die Entscheidung des Papstes als eine definitive anzunehmen.

Rom, 9. Januar. Ein seit 50 Stunden anhaltender Schneesturm hat die Verbindungen mit Oberitalien fast vollständig unterbrochen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Januar. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Verhandlungen zwischen Bismarck und O'Brien, welche gestern in Beulogne ihr vorläufiges Ende erreichten, zu einem gewissen Abkommen geführt haben. Wahrscheinlich wird eine endgültige Entscheidung erst erfolgen, wenn das Parlament wieder eröffnet und die national-irische Partei in voller Zahl beisammen ist. Das irische Volk hat unabweisend den Bismarckiten und Anti-Bismarckiten zu verstehen gegeben, daß es eine Festsitzung nicht will und daß ein Weg gefunden werden muß, die Partei wieder zu einigen. Bismarck will, wenigstens offiziell, von der Leitung zurücktreten, wahrscheinlich aber erst, wenn auch O'Brien resignirt hat, um einer neutralen Persönlichkeit zu weichen, die diese nun O'Brien oder Dillon. Bismarck war die Praxis diese, daß Irländer, in Irland wegen politischer Vergehen verurtheilt, in England nicht verhaftet werden durften, aber O'Brien sieht sich in diesem Punkte jedenfalls nicht sicher, sonst würde er wohl nach England kommen. Das Mandat des Abgeordneten schlägt im Uebrigen nicht vor der Verhaftung in England aus während der Dauer der Session und es ist darum eine wichtige Sache, wenn man einen Leiter wählt, der möglicherweise sofort bei Eröffnung des Parlaments auf 6 Monate ins Gefängnis geführt wird. Die Partei wird sofort nach Eröffnung des Parlaments eine Nothstands-Vill für Irland einbringen und unter anderem verlangen, daß in gewissen Distrikten Bachten und Amortisationsquoten für dies Jahr gestundet werden.

Wie sehr die heimliche britische Philanthropie im Nächststand begriffen ist, zeigt der Ertrag des Manjionhaus-Konzes zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Mannschaft des „Serpent“. Der Vorkammer weist erst eine Summe auf von ca. 270,000 Pfd. Sterl., gewiß nicht viel, wenn es sich um die Sicherung der Zukunft von etwa 100 Wittwen und ca. 300 Kindern handelt.

London, 10. Januar. Der „Times“ zufolge erklärte der Minister Rivot schriftlich einem Deputy, die französischen Fischer in Newfoundland sollten den Schutz der französischen Kriegsschiffe sicher sein. Die Unterhandlungen mit England wegen der Fischerei seien in der That abgebrochen.

Die Verträge zum Ausbruch neuer Unruhen in Binn werden hier demittirt. Der Großherzog von Luxemburg ist hier eingetroffen. **London, 10. Januar.** Wie „Daily News“ mittheilen, hat die Regierung an fast 200 britisch-irische Häfen, wo O'Brien landen könnte, Detachments mit Verhaftungsbefehl geschickt. O'Brien leugnet übrigens die Absicht, bald zurückkehren zu wollen.

Die Verhandlungen des Oberbürgermeisters von Glasgow mit den Anstänigen und den Vabgesellschaften blieben bisher erfolglos. Die im letzten Waisenmeeting gewählte Kommission beschloß einen Aufruf an die öffentliche Meinung des ganzen Landes, um die Streitenden zu einer Verständigung zu bringen. Die Anstänigen sind festgesetzt, da der Wagenverkehr vollständig stockt und die Handelswelt eine immer härtere Haltung gegenüber den Vabgesellschaften annimmt.

Gestern Abend herrschte im Westen große Panik, da das Gerücht verbreitet war, es würden die hungernden Arbeiter des Ostens gegen Westen ziehen, um, wie vor drei Jahren, die Acker zu plündern. Polizeipatrouillen wurden schleunigst nach allen Richtungen entsandt und die Polizeireisende einberufen. Die Beirichtungen waren allerdings unbegründet, trotzdem glaubt die Polizei an bevorstehende Unruhen. Es wird behauptet, daß die Anarchisten unter den brodelnden Arbeitern eine kräftige aufrührerische Agitation betrieben.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. (W. T. B.) Die Regierung brachte heute im Folkething eine Vorlage ein, nach welcher die Zahl der Wahlkreise für das Folkething von 102 auf 137 vermehrt werden soll in Gemäßheit der Bestimmung des Grundgesetzes, wonach auf je 16,000 Einwohner ein Reichstagsabgeordneter zu wählen ist. Die Stadt Kopenhagen, welche bisher 9 Deputirte wählte, wird demnach in Zukunft durch 20 Deputirte vertreten sein.

Rußland.

Seltingfors, 9. Januar. Die Richter in Finnland befinden sich in großer Belegenheit, weil das alte Strafgesetzbuch mit Ende Dezember aufgehoben worden und das neue Strafgesetzbuch, welches am 1. Januar in Kraft treten sollte, plötzlich vom Kaiser suspendirt worden ist.

Montenegro.

Cettinje, 2. Januar. Der strenge Winter hat die ohnedien trostlose Lage der Bevölkerung zu einem nationalen Unglück gestaltet. Die Mithenen der vorhergehenden drei Jahre sollte im letzten Jahre eine sehr schwache Mitteltemperatur, so daß ein Hungersnoth ausgebrochen wäre, wenn nicht aus Südrußland Getreide und sonstige Lebensmittel dem sicheren Unglück abgeholfen hätten. Der Dampfer „Jaroslaw“ hatte vor etwa zehn Tagen eine bedeutende Ladung von Weizen, Mehl, Kerzen aus Dnestra gebracht, die unter den Armen vertheilt wurden. Wenn die Strenge des Winters noch lange anhält, ist das Schlimmste zu befürchten, denn die durchsund nicht dringlichen Arbeiten, welche die Regierung ausführen läßt, um den Völkern einen Vertheil zu verschaffen, müßten endlich doch eingestellt werden. Das

ausstrecken von Sämpfen und der Landstrassen bau sind Arbeiten, die sich im Sommer besser fördern lassen, als im Winter, wo das Erdreich fest gefroren ist. Um die Lage der Einheimischen noch zu verschlimmern sind im letzten Herbst etwa zweitausend Waffensichtige, christliche Montenegriner, aus dem türkischen Gebiete nach Montenegro eingewandert, um den Bedrückungen der muslimanischen Albanesen, der Armanen, zu ergehen. Diese Einwanderer, die nichts mitbrachten, als ihr nacktes Leben, konnten von ihren Stammesgenossen wenig zurückgewiesen werden, wie die aus Erebien zurückgekehrten Montenegriner. Hälftigen Verlockungen folgend, hatte eine große Anzahl von Familien ihre heimathlichen Berge verlassen, indem sie hofften, in zivilisirten Lande eine reichlichere Nahrung ihrer Arbeit zu finden. Die Hoffnungen erwiesen sich aber als trügerisch. Evidentem rufften einen großen Theil der Einwanderer hinweg. Nun fehlten sich die Ueberlebenden in die unmuthlichen heimathlichen Berge zurück. Nimmer noch als sie gegangen, sind sie zurückgekehrt und fallen jetzt der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last. Das winzige Budget des kleinen Fürstenthums wird durch die Familienvertheiler, die Arbeit und Brod fordern, stark in Mitleidenschaft gezogen. Die kleine Anleihe von 250,000 G., die kürzlich in Wien bei der Känderbank gemacht wurde, dürfte zum größten Theile durch die Unterstüßung der Brodlosen verschlungen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. (W. T. B.) Die Eisenbahnlinie Adabagar-Vesle der anatolischen Eisenbahn ist gestern dem Verkehr übergeben worden.

Der „Agence de Constantinople“ zufolge empfing der Sultan gestern den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Major v. Hülsen, welcher ein Handschreiben Seiner Majestät und einen prachtvollen Ehrenfabel überreichte, in feierlicher Audienz. In dem kaiserlichen Handschreiben wird dem Sultan der wärmste Dank für die bei dem Unfall des „Friedrich Karl“ geleistete Hülfe ausgesprochen und der Verhinderung aufrichtiger Freundschaft erneut Ausdruck gegeben. Der Anlaß wogten der deutsche Vorkassenssekretär v. Winkler, der Botenschaftsdragoman Tesla, der Minister des Auswärtigen Said Pascha, der Palastmarschall Gass Deman-Pascha und andere hohe Würdenträger bei. Major v. Hülsen wurde vom Sultan darauf zum Diner geladen und durch Verleihung des Domainen-Ordens 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Streit zwischen der Pforte und dem orthodoxen Patriarchat ist noch nicht beendet. Das Patriarchat hielt die ihm gemachten Zugeständnisse für definitiv, während die Pforte behauptete, daß die Vorschläge des Kultusministers der Genehmigung des Ministerraths und der Sanction des Sultans bedürften. Dem Vernehmen nach wird die Ansicht der Pforte auch vom Sultan getheilt. Man hält deshalb eine Ersetzung des Kultusministers für nicht ausgeschlossen. — Die griechischen Kirchen sind noch geschlossen.

Amerika.

Newyork, 10. Januar. (W. T. B.) Dillon hat sich gestern Abend auf einem französischen Dampfer nach Frankreich eingeschifft. Dillon erklärte, die bei den Verhandlungen zwischen Bismarck und O'Brien entstandenen Schwierigkeiten veranlaßten ihn, mit Genehmigung O'Briens und anderer seiner Gesinnungsgenossen nach Frankreich zu gehen, die einzige Hoffnung, die hiesige Sache zu retten, bestiehe in der Wiedereinrichtung der irischen Partei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Januar. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben unterm 8. d. Mts die folgende Petition betreffend den Zoll für Petroleum in Häffern durch Vermittelung des Abgeordneten Herrn Brömel an den Reichstag gerichtet:

Hochw. Reichstag! Bis zum 1. November 1885 wurde von Petroleum in Häffern der in den Reichstagsgesetzen vom 15. Juli 1879 und 24. Mai 1885 unter den Tarifnummern 29 und 20a festgesetzte Zoll in Gemäßheit des § 2 der gedachten Gesetze mit Brutto 6 Mark für 100 Kilogramm erhoben. Durch eine Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 25. September 1885 wurden unter Bezugnahme auf Beschlüsse des Bundesraths vom 18. und 25. desselben Monats die Zollbefreiungen angewiesen, vom 1. November 1885 ab für das in Petroleumaffären erwerbende Petroleum den Zollfuß von 6 Mark, für die Häffern, in denen es eingeht, nach Nummer 13f des Zolltarifs den Zollfuß von 10 Mark für 100 Kilogramm, also für Petroleum in Häffern, das Gewicht der Häffern zu 20 Prozent des Bruttogewichts gerechnet, einen Zoll von Brutto Mark 680 von 100 Kilogramm zu erheben. Es wurde damit ein bestehendes Gesetz im Verwaltungsverfahren abgeändert, während zu einer solchen Abänderung verfassungsmäßig die Zustimmung des Reichstages erforderlich gewesen wäre. Der Reichstag hat auch nicht etwa durch Stillschweigen Grund zu der Forderung gegeben, daß er mit der einseitigen Abänderung des Gesetzes einverstanden sei, vielmehr im Jahre 1886 einen Gesetzentwurf beschloß, welcher den an sich klaren § 2 des Tarifgesetzes so möglich vor einer solchen Veränderung schützte, wenn sie nicht durch einseitig eingetretene war. Der Bundesrath konnte diesen Antrag damals ab. So lange diese Angelegenheit nicht im ordentlichen Wege der Gesetzgebung erledigt ist, bildet sie einen Präzedenzfall, an welchem alle deutschen Handelstreibenden, welche Waaren vom Auslande einführen, ein gleiches Interesse haben; bis derselbe beseitigt ist, kann daraus immer wieder gefolgert werden, daß es kein Mittel giebt, die Abänderung jedes beliebigen anderen Zollfußes, falls solche vom Bundesrath ohne Zustimmung des Reichstages, beschloßsen werden sollte, zu verhindern.

Bei denjenigen Anstalten, welche auf die Beschlüsse des Bundesraths von entscheidendem Einfluß sind, darf zur Zeit die Erkenntnis des mit der Verordnung vom 25. September 1885 begangenen Fehlers u. d. Gemäßheit, ihn zu berichtigen, vorangesezt werden. Ein in diesem Sinne allseitig befriedigender Ausweg wäre immer Eradens der Antrag, „Widerwaaren, gefärbt, gebeizt, gefirnisht oder auch in einzelnen Epiten in Verbindung mit weichen Wollen“, aus der Tarifnummer 13f in die einem 2. d. von

Den hohen Reichstag bitten wir, diesen Vor- schlag in geeigneter Erwägung ziehen zu wollen.

Selbst wenn es richtig wäre, was wir be- streiten, daß das infamische Völkergewerbe eine einen Schutz gegen die Einfuhr von Perlenm- schärfen nicht bestehen könnte, würde die Ver- einbarung, daß ein Zoll von Mark 2,10 auf das Perlenm, bei einem unvollständigen Werthe des Wertes, noch keinen ansehnlichen Schutz gewäh- re, nicht zu geringfügig sein.

In der Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 204 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Die Masern-Epidemie hat wieder einen größeren Umfang angenommen, denn es waren daran 160 Erkrankungs- und 5 Todesfälle zu verzeichnen, davon 47 Erkrankungen im Kreise Anklam, 32 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow, 28 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, 25 Erkrankungen im Kreise Greifenhagen, 16 Erkrankungen im Kreise Uckermark, 10 Er- krankungen im Kreise Greifenhagen und 2 Er- krankungen im Kreise Uckermark. Sodann folgt Diphtherie mit 25 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (2 Todes- fälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen, davon 2 Personen in Stettin, an Darin-Typhus erkrankten 6 Personen (1 Todesfall), davon 2 Personen in Stettin, und an Ruhrerkrankungen 3 Personen, davon 2 Personen in Stettin. In den Kreisen Randow, Pyritz und Saargitz kam kein Fall von anstecken- der Krankheit vor.

Auch die vergangene Gebetswoche legte ein bereites Zeugnis dafür ab, daß doch noch das Christenthum und der Glaube an Gott in den Herzen vieler nicht erloschen ist; denn sämtliche Kirchen, sowohl in der Schloss- als Perle- nburgkirche, wie auch in der Lutherkirche in Zülchow hatten einen durchweg guten Besuch aufzuweisen. Herr Generalsuperintendent Päte- ter und Herr Konsistorialrath Brandt hielten die erste Andacht; dieser ermahnte die Gemeinde zur Buße, während ersterer zum Dank gegen Gott aufrief. Herr Prediger Katter sprach am Dienstag ebenfalls über die Buße, Herr Bi- blierer Maus über den Glauben. Am nächsten Tage wurde von den Herren Pastor Deicke und Regierungs- und Schulrath Hauffe das rechte Familienleben gelehrt. Herr Pastor Brandt und Distriktspastor Kleffner er- mahnten am Donnerstag zur Tugend an der Kirche, während die Herren Pastoren Schlapp und Füre den Glauben an Staat und Obrigkeit predigten. Die letzte Andacht in der Gebetswoche wurde bestimmt, das Volk zur Arbeit und zum Dienst an der Mission anzuregen. Alle sollen dahin mitwirken helfen, das alle Völk- er zu christlichen Kirche sich bekehren. In dieser Stunde sprachen Herr Konsistorialrath Gräber und Superintendent Gutschmidt. — In Zülchow amtierten die Herren Superintendent Gutschmidt, Pastor Guido, Pastor Uhr, Pastor Schimidt, Pastor Schütz und Su- perintendent Hoffmann.

Wiederum Hühnerpest sind in Zülchow, Bredow und Vohlsin in letzterer Zeit Nachrichten recht empfindliche Verluste beige- bracht, daß die in die Hühnerställe eindringende und die Hühner entwendeten, nachdem diese an Ort und Stelle die Köpfe abgedreht worden waren. Es ist bisher nicht gelungen, den bewei- gten Thäter zu ermitteln und sichern die Besitz- thümer durch Vermittelung der Polizeibehörde zu Bredow demjenigen eine Belohnung von 20 Mark zu, welcher die Ermittlung der Thäter berath beibringt, daß dieselben zur Bestrafung ge- zogen werden können.

Das schöne Moselthal mit seinen be- rühmten Ufern, sowie auch die aus dem Felsung von 1870-71 her so bedeutend gewordene Ge- gend von Metz, Nancy, Pont-à-Mousson, Verden u. s. w. sind Bilder, die hier im Kaiserpanorama am Königsberg zum ersten Male ausgestellt sind. Da wohl Jeder, der dieses Land kennt, sich dafür interessiert, und diejenigen, welche noch nicht dort waren und doch so viel davon erzählen hörten, werden es nicht verweigern, diese so über alles große Abtheilung anzusehen. Viele Denkmäler, Grabmäler sowie die Gegend bei Metz können zu lernen, sollte Niemand vermissen hinzugehen. Nächste Woche unsere Heimath, die Barcheide u. s. w.

Deute Sonntag findet im Stadt-Theater, wie wir bereits gemeldet, die Premiere des neuen Lustspiels von Holzogen „Die Kinder der Exzellenz“ statt. Dieses neue Lustspiel ist Repertoi- stück des Deutschen Theaters in Berlin und ge- fällt dort ungemein. Als Nachmittagsvorstellung wird Vorjüngs komische Oper „Der Wilschütz“ aufgeführt, gewiß eine gute Wahl. Als Angabe zu „Die Kinder der Exzellenz“ wird das prächt- ige Ballet „Meister Porzellan“ gegeben. Am Montag wird die reizende komische Oper „Des Teufels Anteil“ und „Meister Porzellan“ auf- geführt.

Das Programm der Zentralfallen bietet am heutigen Sonntag bereits wieder neue Ab- wechslung. Zunächst wird sich Fräulein Anna Andersen zum ersten Male in ihren Arbeiten auf dem Piedestal zeigen und die Börsen-Gruppe führt eine treffliche musikalische Pantomime „Die Scherenscheiter“ vor, während die Damen Actine und Tony Genée, Veona Rosetti und Herr Magini in neuen Ballets auftreten. Im Tunnel findet heute nicht nur nach der Vorstellung, son- dern auch Nachmittags von 4-6 Uhr Frei- konzert statt. Für die Vorchmittagsvorstellungen sind Vöns zu erzüglichen Preisen jetzt wieder in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Der Vorverkauf für die Sonntags-Vorstellungen findet nur bei Herrn H. MacDonald, am Rosen- garten, statt.

Die Tornayer Schützen-Kompagnie der Bürger, welcher bekanntlich am 4. September 1889 die Korporationsrechte verliehen worden, begehrt in diesem Jahre die Feier ihres 40jäh- rigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Kämpf, neben dem Mitglieder-Verzeichnis einige kurze geschichtliche Mittheilungen von der Gründung des Vereins bis zum Schluß des Jahres 1890 veröffentlicht, die manches Interessante enthal- ten und auf die wir gelegentlich zurückkommen werden.

Ein bisher in den weitesten Kreisen geachteter Mann, der Bezogler W., ist gestern unter dem Verdacht der Wechselfälschung in Haft genommen worden.

In Referendaren: die Rechtskandidaten Ehrlich und Pirwig; zu Gerichtsschreibern: die etats- mäßigen Gerichtsschreiber, hiesigen Sieg aus Fiedelshof in Polzin, Schwerin aus Neustettin in Wolgast, Falk aus Bärwalde in Tempelburg; zu etatsmäßigen Gerichtsschreibern: die hiesigen Gerichtsschreiber, hiesigen Kraft aus Stettin in Fiedelshof, Wolf aus Polzin in Bär- walde i. Pom.; zum diätarischen Kassensystemen bei der Gerichtskasse: zu Stettin: der Aktuar Adam I. aus Neustettin; zum Gerichtsdienste: der Hilfsgerichtsdienster Freyer in Stettin bei dem Amtsgericht zu Stettin; der Militär-An- wärter Adam bei dem Amtsgericht zu Ruge- büh; zum Seeligenaufseher: der Militär-An- wärter Buth bei dem Zentral-Gefängnis in Gollnow. — Es sind versetzt: die Gerichts- schreiber Paul in Polzin nach Kolberg, Collag in Wolgast nach Swinemünde, Meier in Tempel- burg nach Neustettin. — Die Funktion als Ge- richtssekretär ist übertragen: dem Gerichts- schreiber Schimmann in Swinemünde, Kapp- kreuz in Tempelburg und Meier in Neustettin.

In der Liste der Rechtsanwälte sind gelistet: die Rechtsanwälte Goldberger bei dem Amtsgericht zu Anklam, Hamburger bei dem Amtsgericht zu Kammer für Handelsachen in Stralsund, Wegel bei dem Amtsgericht zu Garz a. D., Le- terer zugleich unter Entlassung aus dem Amte als Notar. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Amtsgerichts-Rath Voelz in Neustettin und der Gerichtsschreiber Sekretär Köhler bei dem Amtsgericht in Stettin. — Der Gerichtsassessor Baar ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht zu Königsberg Am. zugelassen. — Der Referendar Langenast ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Rassel übernommen. — Der Gerichtsdienster Fleischmann in Ortinnen ist entlassen.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Ver- waltungsrath Dr. med. zum Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Stettin; der Hauptamts-Assistent Voppe zu Tönning in gleicher Eigenschaft nach Stettin; der Steuer- Einnehmer 1. Kl. Danert zu Lauenburg in gleicher Eigenschaft nach Greifenhagen; der Steuer-Einnehmer 2. Kl. Bohmann in Frein- walde zum Steuer-Einnehmer 1. Kl. in Penkun; der Zollamts-Assistent von Minchow in Ham- burg als Steuer-Einnehmer 2. Kl. nach Frein- walde; der Grenz-Aufsicher Böcker zu St. Adorsitz als Steuer-Aufsicher nach Stettin. — Penzionirt: der Steuer-Einnehmer 1. Kl. Hartwig zu Greifenhagen; der Steuer-Aufsicher Griebenow und der Pachtwärtler Kleitz zu Stettin. — Gestorben ist der Steuer-Aufsicher von Nach zu Stettin. — Neu angestellt ist der Invalide Denzler als Pachtwärtler in Stettin.

In der Woche vom 4. bis 10. Januar wurden in der hiesigen Volksschule 2450 Por- tionen verabreicht.

Bermischte Nachrichten.

Für das Jahr 1891 hat Rudolf Halb folgende kritische Tage angesetzt: 10. Januar, 25. Januar, 9. Februar, 23. Februar, 10. März, 25. März, 8. April, 24. April, 8. Mai, 23. Mai, 6. Juni, 22. Juni, 6. Juli, 21. Juli, 4. August, 19. August, 3. September, 18. September, 3. Oktober, 17. Oktober, 1. November, 16. No- vember, 1. Dezember, 15. Dezember, 31. De- zember.

Posen, 10. Januar. Das Schöffengericht in Stettin verurtheilt den Auswanderungs- Agenten Klotzer aus Döhrich wegen Verweh- ren von Auswanderern nach Brasilien zu zwei Mo- naten Gefängnis.

Hamburg, 10. Januar. Der Kaufmännische Paul Arenberger, der die neuzehnjährige Anna Lorenzen getödtet hatte, ist heute um 8 Uhr 10 Minuten mittels der Guillotine hingerichtet worden; er starb reumüthig und gesteht.

Hamburg, 10. Januar. Das weltbekannte Tabaklager Weber, Müller und Kompagnie am Sandthorquai beim Freihafen liegt seit gestern Abend 10 Uhr in Flammen. Auch das Tabak- lager von David Jessurun ist niedergebrannt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Stöckeran, 5. Januar. (Eine aufregende Ballonfahrt.) Der Thurneisenkünstler und Luft- schiffer Joseph Strohschneider hat die Wölk- er Stöckeran in hohem Grade für seine bal- lonfahrenden Produktionen zu interessieren ver- stehen, besonders seitdem er einen Dr. jur. am Neun- jahrtag zum Besten des Völkewalden-Des- glüchlich über das 50 Meter lange hohe Thurn- eisen getragen. Gehten verlobtete die Plakate eine Ballonfahrt Strohschneiders in Gesellschaft des beliebten Schachwirts „Zur weißen Rose“. Am Ballon war weder ein Korb noch eine Son- del sondern nur ein Trapp befestigt, an welchem der Luftschiffer seine Brautwärterin in den Ärmeln hielt. Obwohl nun bekannt wurde, daß dem Gastwirth, der eine zahlreiche Familie hat, die Mitfahrt polizeilich untersagt worden sei, jubelte Alles dem „Rosenwirth“ zu, als dieser zur be- stimmten Stunde mit Strohschneider auf dem Füllungsplätz in der Stöckeran erschien, um demnoch mitzufahren. Unter lauten Hurrah- Rufen der großen Menschenmenge, welche alle Stra- ßen besetzt hielt, stieg der Ballon mit dem Gas- wirth, der an der Seite Strohschneiders auf dem Trapp saß, pfeilschnell in die eijg kalte Luft auf. Nur jene Personen, die bei der Fül- lung des Ballons anwesend waren, wollen ge- sehen haben, daß der Gastwirth sich beim Auf- stiege verkrüppelt hatte und leibschuldig geworden war; dessenungeachtet schwenkte er den Hut zum Gruß. Bald bemerkte man zur allgemeinen Ver- wunderung, daß in der schwindelnden Höhe die bei- den Luftschiffer in einen Streit gerietten, der so- gar in Thätlichkeiten ansetzte. Der Ballon nahm seinen Kurs gegen Weigerdorf, und die Menge lief ihm nach, weil ein Unglück unter diesen Umständen zu befürchten stand. Da stürzte plötzlich nicht der Korb sondern der Gastwirth pfeilschnell aus der furchtbaren Höhe vom Trapp herab. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich der Menge, die eiligt her Stelle suchte, wo der „Rosenwirth“ mit zerstückelten Gliedern liegen mußte. Doch wer beschrieb das Entset- zen der Leute, als sie hier statt der Leiche des Gastwirths eine mit besten Kleidern angeha- bene Puppe vorfanden. Strohschneider hatte sie beim Aufstieg geschickt auf Trapp präparirt. Die Puppe wurde im Hulloh nach Stöckeran gebracht. Doch bald bemächtigte sich der Menge eine neue Aufregung. Der Ballon nahm die Richtung gegen die Häuser einer Fabrik und fuhr mit sol- cher Schnelligkeit, daß der am Trapp hängende Strohschneider in Gefahr schwebte, an dem Mannern zerquetsert zu werden. Dem Luft- schiffer gelang es aber noch rechtzeitig, sich mit- tels eines Seiles herabzulassen und dann aus be- trächtlicher Höhe auf die mit Schnee bedeckten Felsen abzurutschen. Der Ballon selbst erhob sich zum Herunterwieder. Der Gastwirth, wel- cher beim Aufstieg unbemerkt verkrüppelt und zu der voransichtlichen Landungsstelle vorange- fahren war, trat den Ballon und hielt unter:

großem Jubel der Volksmenge seinen Einzug in Stöckeran. Strohschneider bestieg um 4 Uhr mit seiner Frau das Dampsel und ließ sich auf ihm an einem wohlgedeckten Tische auf einen Esfel nieder, um nach der aufregenden Ballonfahrt ein starkes Maal einzunehmen.

Nachdem es leider nicht länger beweist werden kann, daß Johann Orth mit seinem Schiffe „Santa Margherita“ und dessen Man- schaft bei der Anfuhrung Südamerikas in einem Seesturm den Untergang gefunden, sucht die allgemeine Theilnahme für das Schicksal des un- glücklichen Mannes womöglich bestimmten und sicheren Aufschluß darüber zu erlangen, wo- wann und unter welchen Umständen die Kata- strophe erfolgt ist, deren Opfer Johann Orth mit den Seinen geworden. Einen Beitrag zur Lösung dieser Fragen bietet ein Schreiben, das der Direktor der deutschen Seewarte in Ham- burg, Geheimrath Dr. Neumayer an den Di- rektor des hydrographischen Amtes in Pola, Herrn Robert Müller, gerichtet hat und das bei Wiener „Neuen Freien Presse“ zur Einsichtnahme mit- getheilt worden ist. Geheimrath Neumayer, der persönlich von dem lebhaftesten Interesse für Johann Orth erfüllt ist, den er während dessen Aufenthaltens in Hamburg schüben und ehren- lernte, erklärte zunächst, daß das Resultat seiner Nachforschungen in den Büchern der vom Kap Horn nach Hamburg heimkehrenden Schiffe ein durchaus negatives war und daß er keinerlei Nachricht über die „Santa Margherita“ erlangen konnte. Dagegen setzte er dem Herrn Direktor Müller eine in drei Büten zusammengestellte Uebersicht der Vitterungsverhältnisse in der Um- gegend des Kap Horns von Mitte Juli bis Ende August vorigen Jahres, woraus hervorgeht, daß in der That die Lage eines um diese Zeit vom La Plata um das Kap Horn nach der Westküste Südamerikas fahrenden Segelschiffes von manni- gfachen Gefahren begleitet war. Geheimrath Neumayer spricht seine Meinung dahin aus, daß die größte Gefahr für ein Zufahrenkommen des Schiffes wohl zur Zeit der Umkehrung des Kap Defore (48 Grad südlicher Breite und 66 Grad westlicher Länge) vorgelegen haben mag, da am 20. Juli, also sieben Tage nachdem die „Santa Margherita“ den La Plata verlassen, ein orkanartiger Sturm aus Ost und Südwest mit außerordentlich schweren Wellen in jener Gegend wüthete. Es kann daher dem Schiffe ein Unfall schwerer Art zugefallen sein, und es wäre immerhin möglich, daß Spuren des Schiffes und der Mannschaft nicht in der bezeichneten Stelle an der Küste von Patagonien zu finden wären. Es müßte sonach danach getrachtet werden, durch Entsenden eines geeigneten Schiffes Auf- klärung über das Schicksal Johann Orths zu er- halten“.

Amsterdam, 4. Januar. In der vorigen Woche hatten sich zwei Seelächter vor dem Ge- richt in Arnhem, welche von Urprüfungszeugnissen für die Ausfuhr amerikanischer Specks nach Deutschland Mißbrauch gemacht hatten, zu ver- antworten. Der Bürgermeister der Gemeinde Neede hatte das Zeugnis im guten Glauben ab- gegeben, dagegen wurde der Thierarzt, der aus- drücklich die Erklärung abgegeben, daß er den Speck untersucht und in Uebereinstimmung mit dem Ursprungszeugnis gefunden hatte, wiewohl aus dem Bogenverhör erhellt, daß er den Speck gar nicht gesehen hatte, während der Gerichts- verhandlung wegen Bedachts des Meines verhaf- tet. Wenn von den niederländischen Gerichten stets mit solcher Strenge eingeschritten werden würde, dann würde dem Schmuggeln die fern- re Ausübung ihres sauberen Handwerks bald ver- leidet werden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

- 1) Metallbestand (der Bestand an fourstägigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Wägen) das Fund sein zu 132,2 M. berechnet M. 770,144,000, Zunahme 11,454,000.
- 2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 17,031,000, Zunahme 782,000.
- 3) Bestand an Noten und Bank. M. 11,043,000, Abnahme 2,331,000.
- 4) Bestand an Wechseln M. 561,677,000, Ab- nahme 51,938,000.
- 5) Bestand an Lombardfordern. M. 124,787,000, Abnahme 21,346,000.
- 6) Bestand an Effekten M. 37,666,000, Ab- nahme 58,000.
- 7) Bestand an sonst. Aktiven M. 35,615,000, Zunahme 3,823,000.

Passiva.

- 8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unver- ändert.
- 9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unver- ändert.
- 10) Der Vtr. der unlauf. Not. M. 1,058,007,000, Abnahme 44,581,000.
- 11) Die sonstigen zügl. fälligen Verbindlichkeiten 333,320,000, Abnahme 14,428,000.
- 12) Die sonstigen Passiva M. 1,156,000, Abnahme 334,000.

Posen, 10. Januar. Spiritus loco ohne Fas 50er 65,20, 70er 45,80. Höger. — Weiter: Gelintur.

Magdeburg, 10. Januar. Zuderbe- richt. Korngüter erkl. von 92 Prozent 17,10, Korngüter erkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte erkl. 75 Prozent Rendement 13,50, Fest. Brodaffinade 1. 27,50. Brodaffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Fas 27,75. Gem. Melis I. mit Fas 25,25. Rühlg. Rogz- ucker I. Produkt Transito f. a. V. Hamburg per Januar 12,45 bez. 12,47, a. V. per Februar 12,52, bez. u. V. per März 12,62, G. 12,65 V. per April 12,75 bez. u. V. Rühlg. stetig.

Köln, 10. Januar. Nachmitt. 1 Uhr. Ge- treidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00, do. neuer —, do. fremder loco 22,00, per März 19,60, per Mai 19,80. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,25, per März 17,40, per Mai 16,95. Daber hiesiger loco 15,00, fremder 17,00. Rüböl loco 61,00, per Mai 60,90.

Hamburg, 10. Januar. Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,00, per März 76,50, per Mai 75,50, per September 73,00. — Rühlg. stetig.

Hamburg, 10. Januar. Vorm. 11 Uhr. Zudermarkt. (Vormittagsbericht.) Neben- rodzucker I. Produkt, Basis 88 pSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,45, per März 12,65, per Mai 12,87, per August 13,20. Stetig.

Paris, 10. Januar. Vormitt. 11 Uhr. Pro- dukten-Markt. Weizen loco bez. per Herbst 7,75 G., 7,75 V. Daber per Frühjahr 6,87 G., 6,89 V. Mais per Mai-Juni 6,14 G., 6,16 V. Kohlraps per August-September 13,40-13,50. — Weiter: Müde.

Sauve, 10. Januar. Vormittags 11 Uhr.

(Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos der März 96,75, per Mai 95,50, per September 93,0. Rühlg.

Telegraphische Depeschen.

Hesoland, 10. Januar. Hesoland ist seit Weinachten vom Feind abgetrennt. Große Eisfelder treiben an der Ostküste. Nahrungsmittel werden knapp, Heu und Gier sind ausgegangen, auch frisches Fleisch fehlt; dafür hat man Wildenten und Entzfleisch. Die Lebensmittel sind durch Eis blockirt, die Meer- mündung noch frei. Wenn nicht bald Anstalten zur Verbesserung getroffen werden, ist keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse.

Wien, 10. Januar. Der Schneesturm hält an. Der Verkehr der Südbahn auf der Triester Strecke ist nur bis Raibach frei. Auf der Nord- bahn wird der Verkehr nur noch mit den größten Anstrengungen aufrecht erhalten. Auf der Nord- west- und Josefbahn treffen die Züge mit großer Verspätung ein. Die Abgangsbahn hat den Ver- kehr gänzlich eingestellt. Von der Staatsbahn fehlen die Berichte.

Madrid, 10. Januar. Paderewski ist in Ciot (Katalonien) verhaftet.

Newyork, 10. Januar. Durchbare Wirbel- stürme verheerter in Texas viele Ortschaften; zahlreiche Menschen wurden getödtet.

Brisbane, 10. Januar. Der Stamm der Schälde-Jäger hat sich erloschen und überseht mehrere Ortschaften. Die Bewohner derselben wurden zum Theil getödtet, die übrigen vertrie- ben und ihre Häuser verbrannt. Es sind Trup- pen gegen die Aufständigen gesandt worden.

Letzte Nachrichten.

Marburg (Steiermark), 10. Januar. Zwischen Penz und Fölschlag fuhr eine nach Steinbrück bestimmte Maschine auf dem im Schnee stecken gebliebenen Poßzug auf. Zwei Waggons wurden zertrümmert, ein Offizier schwer verwundet.

Brüssel, 10. Januar. In dem Befinden der seit einigen Tagen an Bronchitis erkrankten Kinder des Grafen von Flandern, Prinzessin Henriette und Prinz Albert, ist heute eine Besse- rung eingetreten.

Rom, 10. Januar. Das neue Gesetz über die sogenannten fremden Werke wird am 17. Januar in Anwendung gebracht. Die Regierung hat an die Präfecten bereits telegraphische In- struktionen erlassen.

Zwei Dampfer der nationalen Schiffsahrts- gesellschaft gingen nach Viofowah ab, um an der Saubarküste Waarenlager einzurichten.

Rom, 10. Januar. Der Kardinal Parocchi hatte während der Epiphaniawoche an die Ket- toren der römischen Kirche ein Rundschreiben ge- richtet und Almoien für den Kauf von Sla- venkindern erbeten; das Ergebnis war ein sehr mangelhaftes.

Lissabon, 10. Januar. Die Stellung des Ministeriums scheint durch die zunehmende re- publicanische Agitation erschüttert zu sein. Der General Abreu hat dem König angelehnt den Rath gegeben, einen Fortschrittsmann mit der Reorganisation des Cabinets zu betrauen. Der König wünscht indes das gegenwärtige Ministe- rium beizubehalten und da die Minister unter- einander einig sind, so ist eine eigentliche Mi- nisterkrise nicht vorhanden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zu- schriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der einge- gangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur An- fragen, welche bis Freitag einge- gangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — 100,00) B. Ben Kavallerie steht in Berlin 1) Regiment der Garde du Corps, 2) Garde- Kürassier-Regiment, 3) 1. Garde- Dragoner-Regi- ment, Königin von Großbritannien und Irland, 4) 2. Garde- Dragoner-Regiment, 5) 2. Garde- Ulanen-Regiment. — Otto K. in B. eie Verjährung erfolgt in 3 Jahren. — B. St. in R. Sie finden die kritischen Tage in heutiger Nummer. — E. G. Der Winter steht auf sei- nem Fall das alleinige Verfügungsrecht zu; da- nach minderjährige Kinder vorhanden sind, ist es Sache des Vormundes, die Interessen dieser wahr- zunehmen. — F. S. in R. 1) Fragen Sie bei der Musikanten-Handlung von Simon, Hofmarkt, an; 2) Wir werden Ihnen die betreffenden Num- mern senden, wenn Sie uns Ihre genaue Adresse angeben.

Antworten in Sachen der Al- ters- und Invaliden- Versicherung. — B. W. In Klasse II mit 20 Pf. per Woche. — J. E. Sie sind selbstthätiger Meister, also nicht versicherungspflichtig. — J. E., U. W., B. A. Nach den neuesten Bestimmungen verhält es sich mit der Versicherung der Aufwärtinnen, Wäscherinnen u. dergl., daß eine derartige Per- son, wenn sie bei verschiedenen Haus- ständen an denselben Tage fundenweise be- schäftigt ist, nicht versicherungspflichtig ist; ist sie dagegen nur bei einer Herrschaft regelmäßig einige Stunden des Tages be- schäftigt (1/2 oder 1/4 Tag), so tritt die Versiche- rungspflicht ein. — R. R. Die Arbeiter sind nach ihrem tatsächlichen Verdienst zu versichern, also in Klasse III. resp. Klasse IV. — R. W. Unfall-Versicherung und Invaliditäts-Versicherung sind zwei ganz verschiedene Einrichtungen, die mit einander nicht in Verbindung stehen.

Die übrigen noch zahlreich ein- gegangenen Fragen beantworten wir in einer der nächsten Nummern.

Betterausichten für Sonntag, den 11. Januar 1891.

Zeitweise nebeliges, sonst ziemlich heiteres Frostdauer mit schwachen nördlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. Januar, — 1,25 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 9. Januar, + 1,76 Meter. — Oder bei Breslau, 9. Januar, Oberpegel + 4,06 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — Warthe bei Posen, 9. Januar, + 1,62 Meter. — Neße bei Ußh, 7. Januar, + 1,42 Meter. — Anfrant bei Strausfurt, 9. Januar, + 1,28 Meter.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Fremde Fonds. Lists foreign funds and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien. Lists railway stocks and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäten. Lists railway priorities and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway priority obligations and their values.

Table with 2 columns: Hypotheken-Certifikate. Lists mortgage certificates and their values.

Table with 2 columns: Bank-Papier. Lists bank paper and their values.

Table with 2 columns: Bergwerk- und Hüttenwerk-Aktien. Lists mining and smelting stocks and their values.

Table with 2 columns: Industrie-Papier. Lists industrial paper and their values.

Table with 2 columns: Versicherungs-Gesellschaften. Lists insurance companies and their values.

Table with 2 columns: Wechsel-Cours vom 10. Januar. Lists exchange rates for January 10th.

Table with 2 columns: Gold- und Papiergeld. Lists gold and paper money values.

Das Erbe von Casrucco.

Frei nach dem Italienischen
von Ernst von Waldow.

„Und was thatest Du?“
„Ich sprach vor, was mich der Wache ent- gegen und begann damit, den einen Polizisten durchzuzwängen. Natürlich nahm man mich für den Dieb, arretirte mich, und inoffen konnte Tummel in der Verwirrung einschleppen sammt seiner Beute.“
„Gut gemacht, mein Bursch, — und nun, was wünschst Du von mir?“
„Padrone! — seit einem und einem halben Jahre bin ich „picciotto“, ich war es, der die Koffer mit dem Gepäck und den Geldsäcken auf dem französischen Dampfer gestohlen hat, ich habe die Aberrüde der Schlüssel in der Villa des Engländer am Possipio genommen und dort Wache gestanden, während die Freunde oben die Sachen einpackten. Jetzt bin ich zufrieden, auf die Ga- leere zu gehen, um einen „camorrista proprie- tario“ (höherer Grad in der Verbindung) zu retten, doch scheint es mir, daß ich den Posten eines „giuvine di onore“ verdient habe, und ich bewerbe mich darum!“
„Um — für einen einfachen Taschenbiefstahl“, meinte geringschätzend Paolino, „das geht nicht an!“
„O, ich hätte auch mein Leben riskirt, um mich hervorzuheben.“
„Das müssen wir abwarten; wisse, mein Sohn, um „giuvine“ zu werden, will es ein wenig mehr, mindestens einen Mord. Da habe ich mir meine Grabe schwerer verdienen müssen! Für den ersten Mord habe ich es, ganz ungeschicklich, sechs Jahre auf der Galeere zu sitzen, und um ca- morrista proprietario zu werden, war ein Meißelstreich nöthig, — Du wirst davon gehört haben.“

Felicello neigte beiseite das Haupt, die Worte seines Oberhauptes erschütterten ihn und nahmen ihm den alten Mut, — was hatte er dagegen aufzu- weisen?
„Die Camorra ist jetzt schon nicht mehr das, was sie einst war“, fuhr Paolino mit tiefem Ernste fort, „es werden keine Großthaten mehr verrichtet, und um recht viele Mitglieder zu haben, geht man nicht so sorgfältig bei der Wahl der Brüder; so lange ich aber Euer Ober- haupt bin, will ich darauf halten, daß ein Jeder sich seinen Grad verdient.“
Damit war die Sache so gut wie abgemacht, und so entschied sich Felicello auch sein möchte, es lag ihm gänzlich fern, eine Einwendung zu machen, oder gar dagegen zu rebelliren.
Signor Paolino, der die Seelenregungen des Bruders gleichsam von seinem Gesichte abge- lesen, sagte nach einer kleinen Pause gerührt:
„Es wäre wohl ein Mittel, Deinen eingezeigten Wünschen gerecht zu werden, — aber es ist ge- wagt, es handelt sich nicht um ein paar arm- selige Jahre in der Galeere, wo das Leben, Dank der Camorra, ein ganz angenehmes ist, — son- dern es geht um den Kopf.“
Felicello fuhr auf, dann rief er: „O, Don Paolino, Ihr habt Unrecht an mir zu zweifeln, — es handele sich immerhin um Leben und Tod — um Mord und Todschlag, — ich bin der rechte Mann dazu!“
Der Chef der Camorra neigte sich zu dem Burschen, wies mit der Hand nach dem Winkel hin, wo der junge Gefangene, dessen wir vorhin Erwähnung gethan, immer noch schweigend saß, und ertheilte ihm mit leiser Stimme seine In- struktionen.
Die übrigen Gefangenen, welche bereits eine Zeit lang den neuen Aufschwung mit bösen Blicken angesehen, hatten sich nur durch die Gegenwart Signor Paolino's von Feindseligkeiten abhalten lassen, da dieser jedoch ihre Annäherung an den bewundernswürdigen jungen Mann ganz gleichgültig zu betrachten schien, entschlossen sie sich zu handeln.

Einer der Sträflinge, ein wahrer Herkules, rotthaarig, häßlich, ein ehemaliger Fischer des Golfes, der sich unter der Auflage hier befand: zwei Engländer ausgeführt zu haben, die er im Gelfe spazieren gefahren, näherte sich jetzt dem jungen Manne und rief denselben mit rauher Stimme an:
„De, Bursche, hast Du einen Dufaten?“
Der Gefangene fuhr wie aus einem Traume erweckt empor, sein Blick war voll Verachtung die gemeine Erscheinung des Sträflings, und es war, als wolle er denselben eben in heftigen Töne abweisen, als er, sich gewaltsam fassend, mit erzwungener Ruhe erwiderte:
„Ich habe kein Geld.“
„Du hast kein Geld bist die Gefangenen“, brüllte der Fischer, „und bist doch wie ein feiner Herr gekleidet und zahlst Deine Kammer! Aber Du wirst Dich irren, mein Bursche, schnell, gib einen Dufaten zu Wein für uns, oder —“
„Der?“ fragte gelassen der Reuling.
„Der wir werden Dich ein wenig tanzen lassen und Dir Müßig dazu machen“, antwortete eine andere Stimme.
Der junge Mann wandte sich um. Die Ge- fangenen, durch das laute Zwiesgespräch ange- zogen, hatten sich im Kreise um ihn geschaart, und ihre höh' lichen und drehenden Miene schienen die Forderung des Fischers zu unter- stützen.
Ankerhalb dieses Kreises befanden sich nur Fe- licello und Paolino, der mit merschütterlicher Ruhe die Vorgänge und die Entwicklung des be- gegnenden Dramas erwartete.
Der Ueberfallene war bleich, aber gefaßt, er hatte die Gefahr, welche ihn bedrohte, ermeßten und rüstete sich, derselben die Stirne zu bieten, mit jener Energie, die ein Konzentriren aller Kräfte ermöglicht. Verlässig wenigstens läßt seine mutwillige Haltung und erethische Persönlichkeit ein gewisses Zaubern auf diese rohen Gemüther aus, und sie konnten sich nicht so leicht zum An- griff entschließen.

„Nun, hast Du denn nicht gehört?“ schrie der rothe Fischer mit wilder Stimme. „Du bist in das Gefängniß gekommen, ohne die Camorra be- zahlt zu haben, wir haben Anfangs geduldi ge- wartet, jetzt aber sind wir dessen müde. Willst Du also bezahlen?“
„Meine Lebensgefährtin“, erwiderte unbeweg- lich der Gefangene, „es ist notwendig, daß ich Euch eine Erklärung gebe.“
„Nein, nein — zuerst zahlen und dann sprechen!“ riefen Einige.
Der große Haufe stimmte bei, schreiend und schimpfend; doch der Gefangene, das Haupt stolz zurückwerfend, rief mit gebieterischer Stimme:
„Schweig, bei San Genaro, wenn ich spreche!“ Wie durch Zauberschlag trat tiefe Stille ein.
„Bravo, mein Sohn“, murmelte Paolino, „just so will dieses Gefindel behandelt werden. Mut, kaltes Blut und eine bereete Zunge — ich kann ruhig zu Grabe gehen, wenn meine Zeit ge- kommen, denn in diesem habe ich einen würdigen Nachfolger gefunden.“
Indessen fuhr der Sprecher fort;
„Ihr bildet Euch vielleicht ein, daß ich hier gekommen bin, weil ich irgend eine Betrüb- nisse ausgeführt habe, deren Früchte ich heini- licher Weise bei mir führe, — nichts von alle- dem, ich bin einfach Schulden halber hier einge- ferret.“
Andrue des Erstannens folgten.
„Ja, wegen Schulden, und mein Ständiger ist es, der hier für meinen Unterhalt bezahlen muß — Kammer — Beköstigung. Ich habe nicht einen Solco in der Tasche, dies ist die reine Wahrheit.“
Der Eindruck dieser Worte war im Allge- meinen ein günstiger, denn wenn diese Aus- würlinge der Gesellschaft auch leichtlich be- greiffen, daß der junge Gefangene nicht zu ihnen höre, so war er doch ein armer Teufel, der, durch Noth gedrängt, den Kampf um's Da-

sein am müßigeren Weise noch, als sie, zu kämpfen hatte.
Insinkt fühlender junge Mann den Umschöpfung zu seinen Gunsten, der sich in den Gemüthern der Angesehnen vollzogen; auch beruhigte ihn die Gegenwart des Vaters, der sich eben an der Pforte sehen ließ; freilich achtete er nicht, daß dies der heimliche Camorrist sei, von welchem er, im Falle eines Angriffes, keine Hilfe zu hoffen habe.
Alles wäre gut gegangen, wenn der rothe Fischer nicht den Kampf wieder aufgenommen hätte. Derselbe begriff, daß er schnell handeln müsse, wolle er nicht die Parthe verlieren, und deshalb schrie er auf's Neue vor und deutete: „Ah, da Du Deinen Kameraden nichts zu trinken geben willst, so nimm ries!“ — und dabei holte er zu einem Schläge aus, der einen Stier nieder- geworfen hätte.
Doch der junge Mann, welcher stets auf der Hut war, sprang mit einer Gewandtheit zur Seite, daß die Faust des Riesen, statt ihn zu treffen, mit solcher Gewalt gegen die Mauer schlug, daß Blut hervorbrügte.
Eine Schrei des Schmerzes und der Wuth ausstieß, wollte der Fischer eben seinen An- griff wiederholen, als er einen so wichtigen Stoß gegen die Brust erhielt, daß er zu Boden stürzte.
„Und jetzt wehe Dir, wenn Du Dich mir noch einmal nähert!“ rief der junge Fremde, den rechten Arm drohend erheben und sich mit dem Rücken an die Mauer lehnen, um so wenigstens eingermessen eine Deckung zu haben. Seine bleiche Hautfarbe hatte der Zornerröthe Platz ge- macht, und die Gestalt schien gewachsen, die Augen blühten und die stählernen Muskeln seiner kräftigen Arme waren gespannt. Paolino, der sich langsam von seinem Sitze erhoben, betrachtete ihn voll Bewunderung, während der Gefangene wärter ein gleichgültiger Zuschauer dieser Begeben- heit blieb.
(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 95 Pf. bis 18,65 p. Meter

— glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 verschied. Qual. und 2500 versch. Farben) — ver. roben u. hübsche vort- u. sollt das Fabrikat G. Henneberg (K. u. K. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Stadterordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts.: keine Sitzung.
Stettin, den 10. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhaus, Hofel- Allee 72, befindliche Desinfektions-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarif- mäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspektor Giese anzubringen sind.
Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Grabow a. D., den 8. Januar 1891.
Bei der am 1. Dezember 1890 stattgefundenen Volks- zählung wurde die Wohnbevölkerung auf 15 644, die ortsumfassende Bevölkerung auf 15 702 festgestellt, gegen 14 541 im Jahre 1885.
Den Herren Bürgern sprechen wir hiermit unseren Dank aus für ihre bereitwillige Unterstützung, welche die Annahme besagter Zähler völlig entschuldigend machte.
Die Volkszählungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Grabow a. D., den 7. Januar 1891.
Die im Jahre 1871 und früher geborenen männlichen Personen in der Gemeinde Grabow a. D., über welche eine endgültige militärische Entscheidung nicht getroffen ist, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Tauf- und Militär-Akte in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei uns zur Rektrirungs-Stammrolle anzumelden.
Der Orts-Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 6.

Sämmtliche wahlberechtigten Kassennmitglieder, Arbeit- geber wie Arbeitnehmer, werden zu dem am Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn John Ehrke, Wilkenallee 24, stattfindenden Wahl-Versammlung hiermit eingeladen.
Tages-Ordnung,
§ 46 des Statutenbuchs.
Wahl der Vertreter für die General-Versammlung für die nächsten zwei Geschäftsjahre.
Stettin, den 10. Januar 1891.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 6.

Herr Dr. Neumeister ist als Statten-Arzt ausgeschieden, an dessen Stelle hat
Herr Dr. Schliep,
Hohenjollerstraße 8,
die Behandlung erkrankter Kassennmitglieder übernommen.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 26

(Schneidergewerbe).
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß
Herr Dr. Landsberg, Moltke- straße 7, Spezialarzt für Frauenkrank- heiten, vom 1. Januar 1891 für unsere Kasse thätig ist.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 26

(Schneidergewerbe).
Die rückständigen Beiträge pro 1890 müssen bei Ver- einigung der Zwangsangehörigen wegen Jahresabschluss schleunigst gezahlt werden.
Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag

heute, Sonntag, Abends 6 1/2 Uhr, Artilleriestr. 2.
Saal gefest! Zutritt frei!

Schneider-Innung

in Grabow a. D.
Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr in Diekow's Kaffeehaus statt.
Der Vorstand.

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am Montag, den 12. Januar er, Abends 8 Uhr, im Stadt-Gymnasium unter Leitung eines gewissen Lehrers der Stenographie wieder einen Unterrichtskursus in der leicht- fasslichen, in Berliner Parlamenten amtlich angewendeten Neustoltschen Stenographie. Sonntags 10. Anmeldungen nehmen entgegen Wm. L. Mke, Linden- straße 11 und im Unterrichtslokal der Lehrer.
Stenographischer Verein zu Stettin.
(Süßem Neustolze)
Der Vorstand.

Ritter-Unterricht,

(Streich- und Schlaginstrumente) ertheilt Anfängern und Vor- geschrittenen Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Wissenschaftl. Verein

Montag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr:
1) Revisionsericht und Bericht über Rechnung und Bestand von 1889-90. 2) Vortrag des Herrn Gym- nassial-Direktor Dr. Weicker: Goethe's Freund Knebel. 3) Versteigerung von Büchern aus dem Beiz- kiel.
Der Eintritt in den Verein und seine Klassen kann täglich erfolgen. In 1890 wurden:
8003 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen;
8455 Bewerber placirt.
884 Aufträge gingen Ende 1890.

Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im großen Concertsaal:
II. Symphonie-Konzert.
Solisten: Königl. Hofopernsängerin Fräulein Biedler, der Concertführer Herr Dr. Curtius, Dirigent; Herr Kapellmeister Offener. Begleitung ausgeführt von Herrn Prof. Lorenz.
Symphonie B dur (Schumann), Menuett u. Marsch (Wagner), Frühling-Operette (Goldmark), Arie aus Oberon „Ocean“, Vierter von Wagner, Schubert, Brahms, v. Hofmann, Franz, Lorenz.
Billets 3, 2, 1, 50 Pf. bei Herrn Simon.
Die bereits im Dezember zum II. Konzert gekauften Billets haben Gültigkeit.
Der Vorstand.

Philharmonie.

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Großes Vokal-Konzert,
gegeben von dem Gesangsverein der Stadt, Sändig- Ressource unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer F. Klecke.
Billets à 40 Pf. sind vorher in der Musikalienhand- lung von E. Simon zu haben.
Entrée für Fremde an der Kasse à 50 Pf.

Sanitäts-Colonne.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr:
Übungsstunde Fichtestraße 3.
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Stab.

Schuhmacher-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Krautmarkt 2, 2 Tr., statt. Diebesingliche Anmeldungen nimmt Ober- meister C. Ulrich, Paradeplatz 83, entgegen.
Die Jahresrechnungen von 1890 nebst Billets, sowie der Haushaltsplan für 1891 liegen beim Obermeister von heute ab zur Einsicht der Mitglieder offen.
Der Vorstand.

Klempner-Innung.

Montag, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Malekow, Breitestr. 8:
Ordentl. Quartal-Versammlung,
wozu die Mitglieder ersucht werden recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Nachmittag 4 Uhr,
in E. Reinke's Saal:
Kinderfest.
Fremde haben keinen Zutritt.
Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, A. Domstr. 21:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Ver- schiedene Mittheilungen.
Der Vorstand.

Den Herren Schneidermeistern empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für die schwerste, sowie auch leichte Schneider-Arbeit:

Geletneky's Nundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
angeseichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.

C. L. Geletneky, Stettin,

Rosmarktstraße 18.

Hamburg. Hotel Union

Ankunftstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Besondere Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hofen u. Alleebrunn. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 M.

Verein ehemaliger 49 r.

Heute Abend 7 Uhr bei Herrn W. Dige, Breitestr. 11: General-Versammlung. Neuwahl des Vorstandes. Aufnahme neuer Mitglieder. NB. Die Kameraden werden ersucht sämmtlich, so- wie physisch zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sammellklub Grabow-Stettin.

Heute, Sonntag, den 11. d. M., von 6 Uhr ab im Saale des Herrn Müller, Krautmarkt 2: Kränzchen.
Freunde und Gönner des Klubs sind willkommen. Der Vorstand.

Verein Stett. Zuschneider.

Am 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei With. Dige, Breitestr. 11:
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Philadelphia-Verein.

Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Geißler, Breitestr. 16:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge. Vorstandswahl. Verschiedene Mittheilungen.
Die Resonanzen werden ersucht, ihre Beiträge bis da- hin zu berichtigen.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr: Ver- sammlung Breitestr. 11. Die Mitglieder müssen das wöchentliche Beleggeld bis zum 15. d. Mts. entrichtet haben. Neue Maschinen findet am 26. d. Mts. statt. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Ortsverein Stettiner Conditoren.

Am Sonntag, den 11. Januar, Abends von 6 Uhr ab, in den Sälen des Herrn Kotz (früher zoologi- scher Garten) Fester des
10. Stiftungsfestes,
bestehend in Theater-Vorstellung, Prolog, Festred., nach- dem Ball.
Gewerkevereinsgenossen und Freunde laden ein, Ein- führung gestattet.
NB. Billets zum Theater bei den Vorstandsmit- gliedern, sowie bei unserem Kassirer R. Beeher, Klosterhof 14.

Bezirks-Verein

„Vord m Berliner Thor.“
Sitzung am Montag, den 12. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Falkenwälderstr. 129.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Kühl: Schulbau vom Standpunkte der Gesundheits- pflege aus.
2. Bericht über die Weihnachtserhebung.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Pommersche Gastwirth- Vereinigung Stettin.

Unsere werthen Gastwirth machen wir die ergebene Anzeige, daß unser langjähriger Genosse Carl Nagel nach längeren schweren Leiden im 53. Lebensjahre am 9. Nachmittags verstorben ist.
Wir erlauben unsere Genossen, sich bei der am Mont- tag, den 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Beerdigung zahlreich betheiligen zu wollen.
Sammelpunkt bei dem Gastwirth Paetow, grüne Schan. c. 16.
Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse.

Sonntag, den 25. Januar 1891, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Lange, Breitestraße Nr. 7:
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Kuratoriums.
Der Vorstand.

Lotterie des Psalozzi-Vereins

der Provinz Pommern. Ziehung am 31. März 1891. Hauptgewinn ein Piano von Wolfenbauer im Werthe von 750 M. Andere Gewinne wie: Uhr, Tisch, und Porzellan, goldene und silberne Uhren u. s. w. Loose à 50 Pf. sind bei sämmtlichen Ver- einssammlern und in den durch Plakate kenntlich ge- machten Geschäften zu haben.

Hamburger	Auslag
62. Jahrg.	30.000.
Für Inserate sehr geeignet.	
In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Brandenburg in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.	
Eines der verbreitetsten Blätter Norddeutschlands.	
Abonn. pro Quartal 6 Mk. Inserate 15 Pf. in Klein. Anzeig. u. Familien- Anzeigler 20 Pf. Reclamen 1 Mk.	

Vorzügliche Baustellen

zu Wohnhäusern, gewerblichen Anlagen, Viehhaltungen etc.
offeren wir von unserm Terrain, in Bollnicken bei Zülchow an der Herbedahnstraße und nahe der Oberbillig
Verein für chemische Industrie auf Aktien.
Stettin, Frauenstraße 40, 2 Tr.

Neues Jahr — Neues Glück.

Königl. Preuss. Lotterie.
Heute, den 20. Jan. bis 7. Febr.
Antheile an in mein Besitz ver- bleibenden Original-Losen offerire:
1/2 Mark 110, 1/4 Mark 55, 1/8 Mark 27 1/2, 1/16 Mark 14, 1/32 Mark 7, 1/64 3 1/2 Mark.
C. Luer Loose a 3 1/2 M., An- theile 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256 M. bei
G. A. Kaselow in Stettin.
Frauenstr. 9, beginnend 1891.

PATENTE

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Auktion.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., Vo. mittags 10 Uhr, sollen Passauer- straße 1 im Keller:
175 Kisten Messina-Apfel- sinnen und Citronen
für Rechnung wenn es angeht durch mich versteigert werden.
Wilhelm Schwendy.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichts- vollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage der Pfand- leiber Gebrüder Solms hier ver- fallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über
gestaltete Herren- und Frauen-System
sowie dessen zahllose Heilung zur Be- lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Eduard Renck, Braunschweig.

Bäckerei-Verpachtung.

Die in meinem Hause gr. Dom- strotze 25 am Marienplatz seit 70 Jahren mit Erfolg betriebene Brod- u. Kuchen-Bäckerei, f. B. Schendel'sche Bäckerei, ist am 1. April d. J. zu vermieten, eventl. das Haus veräußert.
Albert Mecke,
Ammerstraße 8, 2 Tr.

Eine große Esig-Fabrik

mit schönem neuen Haus und großem Garten in einer Stadt Pommerns ist wegen andauernder Krankheit sofort zu verkaufen. Es kann auch mit Vortheil eine Destillation angelegt werden, Abzug groß. Zur Ueber- nahme sind 5 bis 6 Tausend Thaler erforderlich.
Briefe unter der Chiffre W. W. an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 8.
Ein gut geb. Haus, ger. Hypothek, mit gut Ueberb. zu kauf. act. Abz. u. W. 100 in d. Exp. d. Bl. Schlußstr. 9.
Breitestr. 16.
Großes Sargmagazin Stettins, Geißler, früher Breitestr. 7.
A. Fleiss, Leichenkommissar,
empfehlte sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. hiesige Kistenfabrik mit innerer und äußerer Decoration. Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 M. an. Kindergräber von 2 M. an. NB. Sämmtliche Särgen sind aus gutem und fernem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

